





sch zum Herbe zu begeben. Die Schreier hätten ihren außer-  
beim Welt gegeben und gefühlte Personalienrechte zur Hand  
über die Grenze bringen sollte. Die gefühlte Personalien-  
ausweise und erhebliche Geldsummen wurden tatsächlich bei  
den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit  
diesen Feststellungen sind der Bekr. Trautmann und der Di-  
rector Leichter vom Institut St. Louis wegen Verstoß  
zum Kriegsverrat (Zusammenführung von Mannschaften an den  
Feind) in Haft genommen worden.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 9. April. (WZB.) Das Hauptquartier  
meldet:

An der Frontfront stützen wir dem Feinde bei einem Ge-  
schicht am 5. und 6. April in einem von einer kleinen Anzahl  
Abteilungen befreiten Schützengraben unter vorgeschobenen Linien,  
4 Kilometer östlich unserer Hauptabteilungen von Gelahie, eine  
Kette von 1500 Mann zu nehmen und haben einige Ge-  
schosse ab. Wir schossen keine zu geringen ab. Dieser Ge-  
schosse Kampf wurde sich folgendermaßen ab: Dieser Ge-  
schosse des Wasserlandes des Taurus in den letzten Tagen unsere  
an den Fluss folgenden Schützengraben, die einen Teil unserer vor-  
geschobenen Linien bildeten und sich 4 Kilometer östlich unserer  
Grenzstellung befinden, überflutet und zerstört worden waren,  
wurde ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends be-  
schlossen diese Gräben, in denen sie ungeladene große Kompanien  
zurückließen. Am 5. April morgens beschloß der Feind, der die Ge-  
schosse dieser Räumung nicht machte, diese Gräben mit seiner Ar-  
tillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von  
ungefähr drei Brigaden an. Einmal unsere beiden Kompanien den  
Feind erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzu-  
gehen, hielten sie noch hundertmal den Feind durch Artillerie mit  
seiner Kanone und Bomben auf, und wichen dann in unsere Haupt-  
stellungen zurück. Nachmittags gegen fünf unsere aus schwachen Kräften  
zusammengesetzten Bataillone auf dem rechten Ufer des Taurus eben-  
falls auf die Flügel unserer Hauptstellung zurück. Gegenwärtig  
dieser Angriff stellen wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen  
Truppen in die durch die Überschwemmung geschützten Sumpfe ein-  
sanken. Durch diese Schanzensicherung, näherte sich der Feind,  
der neue Verschanzungen erhalten hatte, am 6. April an einigen  
Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte  
einen Angriff; wurde aber durch unsere Kanonenschüsse und unter  
heftigen Feuer geschlagen. 2 Kilometer in östlicher Richtung zu-  
rückgezogen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und  
Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500  
Mann geschätzt, während die unsere gering sind. Am 7. April  
unseren beschaffen sich nur die beiden Artillerien.

An der Kaukasusfront schickte im Zentrum ein vom  
Feinde verführter nachfolgender Leichter. Der Feind wurde durch  
unseren Kanonenschuss nach wenigen Stunden Kampfes vollkommen  
aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt.

An den anderen Fronten unbedeutende Kämpfe.  
In der Mitte Surmas, nordwestlich von Ufa, schloß ein  
feindlicher Bataillon erfolglos 20 Granaten auf die Umgebung von  
Surmas. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den  
feindlichen Bataillon, der kampfschwach gemacht und auf hoher See  
von einem anderen Bataillon, der zur Hilfe herbeigekommen war, ab-  
geschossen wurde.

Konstantinopel, 9. April. (WZB.) Nichtamtlich) Anti-  
türkischer Bericht. An der Frontfront keine Veränderung. Unser  
Kriegsministerium beschloß ein feindliches Kanonenboot und verur-  
sachte in ihm eine Explosion. Das Boot wurde von einem Motor-  
boot nach Osten abgeschleppt. Westlich von Kerna fand ein  
Zusammenstoß mit feindlichen Bataillonen statt. Von den Engländern  
wurden 5 Mann getötet, ein Offizier wurde verwundet.  
Der zerstörte telephonische Anlagen des Feindes in dieser Ge-  
gend.

An der Kaukasusfront keine Veränderung von Bedeu-  
tung. Am 8. April näherte sich ein feindlicher Kavallerie  
Bataillon und schloß einige Schüsse ab. Das Kavallerie unsere Ar-  
tillerie zwang ihn, sich zurückzuziehen. Zwei feindliche Flügel  
erschienen aber der Halbinsel Gallipoli, entzogen aber beim  
Anblick unserer Kampfschiffe gegen Samsun.

### Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 8. April. (WZB.) Nichtamtlich) Antifisch wird  
gemeldet: Die Operationen in Mesopotamien auf dem  
nördlichen Ufer des Taurus beschränken sich am 6. April auf  
eine genaue Erkundung der Verteidigungsstellungen bei Sa-  
nail und die Ausschließung notwendiger Maßnahmen, wie  
Verlagerung der Artillerie usw., die für die Vorbereitung des  
Sturmangriffs auf diese Stellung notwendig sind. Zur gleichen  
Zeit drang die dritte Division auf dem linken Ufer weiter vor.  
Als sie Stellungen erreichte, von denen aus es möglich ist, kann  
die türkischen Verteidigungsstellungen auf dem linken Ufer in der  
Nähe zu fassen.

### Aus Ostafrika.

London, 9. April. (H.) Das Pressebureau gibt be-  
kannt: Telegramme des Generals Smuts teilen mit, es sei  
General v. Deventer gelungen, in der Gegend von Tusch-  
(Deutsch-Ostafrika) beträchtliche deutsche Streit-  
kräfte zu umzingeln, die kapituliert hätten. Die  
deutschen Verluste seien hoch. Es hätten sich bereits 17 Euro-  
päer und 404 eingeborene Soldaten mit zwei Maschinen-  
geschützen und bedeutenden Mengen Munition ergeben.

### Neue Entdeckungen in England.

London, 8. April. (WZB.) Meldung des Reuterschen  
Bureaus. Die 18- und 19-jährigen sind zum Militärdienst  
aufgenommen worden.

### Rumanisches Getreide.

Berlin, 8. April. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. u. M.“ meldet  
aus Lugano: Dem „Corriere della Sera“ wird aus Bukarest  
gemeldet, dort befände sich seit einigen Tagen eine türkische  
Kommission behufs Übernahme von 20.000 Waggons ruma-  
nischen Getreides. Auch Bulgarien werde rumanisches  
Weizen erhalten.

### Der Seekrieg.

#### Deutsche U-Boote vor Norra.

Berlin, 8. April. Die neueste Telegraphen-Infurma-  
tion meldet aus Athen: Deutsche Tauchboote wurden  
vor Norra gesichtet. Ein Transporthilfsdampfer mit Viehden, der  
nach Norra aufbrechen wollte, wurde im Hafen zurückgehalten,  
nachdem ein transporthilfsdampfer knapp vorher der Torpe-  
dierung entgangen war. Deutsche Minen wurden an der Hafen-  
einfahrt aufgestellt.

Kom, 8. April. (WZB.) Nichtamtlich) Meldung der Agenzia  
Sera: Am 5. April versenkte ein U-Boot im Mittel-  
meer den dänischen Dampfer „Stjerneborg“ aus  
Apenhagen (1500 Tonnen).

Marzelle, 8. April. (WZB.) Die Agenzia Sera meldet:  
Der Dampfer „Colbert“ wurde von einem Unterseeboot  
aus Gelahie beschossen. Der Dampfer erlitt durch keine  
Schwelligkeit und bedrohliche Gefahr durch einen feindlichen  
Dampfer „Bellis Zouache“, der gerade auf ein Unterseeboot  
aufsetzte, konnte nach den Russen ändern; er ist in Marzelle einge-  
troffen.

London, 8. April. (WZB.) Nichtamtlich) Meldung:  
Der britische Dampfer „Braunton“ (4570 Tonnen) und des Segel-  
schiff „Globe“ (204 Tonnen) sind durch einen selbst-  
verschuldeten Unfall versenkt worden. Der britische Dampfer  
„Chantale Comata“ (2900 Tonnen) ist versenkt worden.

London, 7. April. (WZB.) Nichtamtlich) Meldung:  
Der französische Hilfsdampfer „Sainte Marie“ ist versenkt  
worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 8. April. (WZB.) Nichtamtlich) Meldung:  
Der britische Dampfer „Adamo“ (2504 Tonnen) ist versenkt worden.

London, 7. April. (WZB.) Nichtamtlich) Der britische  
Dampfer „Avon“ ist versenkt worden.

### Aus dem Meere.

#### Die Vorverlegung der Stunden und der Fahrplan.

Berlin, 8. April. Vorverlegung der Stunden nennt  
der Bundesrat die Einführung der Sommerzeit. Lieber die Durchfüh-  
rung im Rahmen der Eisenbahngesetze in der Nacht vom  
30. April zum 1. Mai sind folgende Bestimmungen getroffen  
worden: Durchlaufende Züge, die abends abgehen, werden  
in der zweiten Hälfte der Nacht einhalb mit einer Stunde Verspätung  
zu Ende geführt. Für Jugenderkämpfer sind in der Regel  
einmal im Voraus Besonderebestimmungen getroffen, durch die der  
größte Teil der Züge in der Nacht einhalb abgehen werden. Für  
kleinere Züge in der Nacht einhalb sind andere Bestim-  
mungen getroffen. Es sind dies die Züge, die spät am Abend, ab gegen  
11 und 12 Uhr abfahren. Die Züge werden unter Berücksichtigung  
der sonstigen Belastung der Strecke früher abgehen. Es wird  
so erreicht, daß sie eine kürzere Zeit außerhalb des regelmäßigen  
Fahrplans stehen als wenn sie halbermäßig abgehen würden.  
Der größte Teil ihrer Reise fällt schon in die Sommerzeit. Einer  
besonderen Berücksichtigung bedarf es bei den Bahnverwaltungen  
außerhalb des Reiches wegen der Unklarheit. Die Bestimmungen  
über den Reichs- und Landesbahnen sind bekanntlich schon an den Verhält-  
nissen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen befolgt, es  
sind nur noch Vereinbarungen mit den schwedischen und nieder-  
ländischen Bahnen zu treffen. Auch der Reichsbahnhof mit Stan-  
dardbahnen dürfte kaum Schwierigkeiten verursachen.

Der Reichstagsabg. Prof. Dr. Berner bittet um,  
zu berichten, daß er „militärische, wirtschaftliche und politische (auch  
völlige) Sicherung“ unseres Vaterlandes verlangt habe. Auch  
habe er nicht nur von der unzureichenden Sicherheit der Militär-  
kräfte, sondern auch von der der Wirtschaftlichen und zivilen  
Kräfte während des Krieges gesprochen.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 10. April 1916.

#### Landes-Buß- und Betttag.

Für den allgemeinen Buß- und Betttag, der nach alter,  
frommer Sitte in unserer evangelischen Landeskirche am  
Sonntag Palmamum gefeiert wird, hat der Großherzog  
die nachstehenden Bibelsprüche als Predigttexte aus-  
gewählt und bestimmt:

1. Für den Vormittag: Jeremia 29, 11; 13b; 14a. „Ich  
weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht  
der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Übels,  
denn ich euch gebe das Ende, das ihr wartet. Denn so ihr  
mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich  
von euch finden lassen.“

2. Für den Nachmittag: Jeremia 33, 22. „Der Herr ist  
unser Richter, der Herr ist unser Richter, der Herr ist  
unser Richter, der Herr ist unser Richter.“

In der Aussprache, die auf Anordnung des Großherzogs  
in der Oberkonsistorialien bei der Ankündigung des Buß-  
tages oder an diesem Tage selbst in der Kirche des Landes  
zu versetzen ist, heißt es u. a. „Die Gedanken des Buß-  
und Betttages lassen uns in diesem Jahre einige Klänge hincin-  
führen in den unerschütterlichen Ernst des großen Krieges,  
der nun schon fast zwanzig Monaten die Schätze unseres  
Volls auf den Kriegsschauplatz gebracht hat. In der  
einmütigen Erhebung unseres Volls im Beginn des Krieges  
ist die weit schwierigere Aufgabe getreten, in Geduld und in  
unbeirrter Ausdauer, dem ewigen Walle über der  
Geschichte und der Geschichte der Völker, auszuhalten bis  
an das noch unabherrschbare Ende in dem weltgeschichtlichen  
Kampf, der uns verordnet ist. — Wir haben zu danken für  
all den reichen Segen, den der ewig treue Gott bisher  
unsern Waffen zu Lande und zu Wasser verliehen hat. Wir  
haben zu danken für den tapferen, frommen Geist ersten  
Bereitschaftsgefühls und gewissenhafter Pflichterfüllung,  
der unser Volk vom obersten Kriegsherrn bis zum letzten  
unangesehenen Krieger im Schützengraben oder im Untersee-  
boot befeuert, für die Treue und Willigkeit zum Eingehen  
und Einbreiten, mit dem unser Volk im großen Gange sich  
zu dem harten Kampf unserer Wehrmacht bekennt. Als ein  
mit den Sorgen und Sorgen des Krieges ringendes und nach  
Gottes Gnade betende Volk ausstehendes Volk, sehen wir  
dahinter hinter unserm Volk in Waffen in seiner furchtbaren  
erhellen Schwermut. Wir haben zu danken, aber auch  
rechtlich Maß, uns vor Gott bekennen zu beugen in dem  
Gefühl, daß wir viel zu gering sind aller Barmherzigkeit  
und Treue, die der ewige Gott an uns und unserm Volk  
gezeigt hat, und daß wir leider nicht immer würdig sind der  
Grosstaten opferwilliger Lebenshingabe unserer Brüder auf  
den Schlachtfeldern, auf dem Meere, im aufreibenden Stel-  
lungskrieg. In gar vielen unserer Volksgenossen lebt nicht  
genug Dankbarkeit für die so weit gebende Verleihung  
unserer vaterländischen Bundes von den Göttern, Schreien  
und Vermählungen des Krieges. In weiten Kreisen fehlt es  
an dem aufrechten Gefühl von dem Ernst der Zeit,  
die wir durchleben. Selbstsucht und Gemein-  
sucht verschließen manches Herz vor dem barbaren Bruder  
und bannen die Not als Gelegenheit zu eigenmächtiger Ver-  
einerung. Möge Gott in Gnaden und helfen, daß wir in  
aufrichtig buhrtiger Demütigung vor Gott erkennen, was  
uns fehlt und worin wir uns versehen. — Zum Gebet  
rufen uns die Gedanken des Buß- und Betttages. Laßt uns  
bitten, daß die stille Arbeit unserer religiösen Gemeinschaft  
an der Seele unseres Volkes segnet und nicht vergeblich  
sei. Laßt uns bitten, daß in dieser Lebenszeit unseres Volkes  
der lebend und sein Leben hingebend die Sünden der  
Welt auf seinem unschuldigen, von heiliger Liebe erfülltem  
Herzen trug, mit seinem Wort und Wesen heilend und er-  
hebend uns innerlich nahe trete, unser ewiger Heiland Jesus  
Christus! Laßt uns von Herzensgrund unsern ewigen Rich-  
ter, Richter und König bitten, daß er in dieser für unser  
Volk Leben und Gehalt entscheidenden Zeit uns in  
Gnaden erheben lasse, daß er Gedanken des Friedens über  
uns hat und nicht des Übels, daß er uns gebe das Ende,  
das wir erwarten. Unserem ganzen Volk, dasheim und  
draußen, gilt die Mahnung und Verheißung des Buß- und  
Betttages: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,  
so will ich mich von euch finden lassen.“

#### Der Aufbau von Sonnenblumen.

Die Sonnenblume gedeiht am besten in einem nährhaften  
Boden und in freier Lage. Sie nimmt indes auch mit armerem  
Boden vorlieb. Das Beet muß sorgfältig und tief, wie für Kar-  
toffeln, bearbeitet sein.  
Auf raschen Boden, wo man den Boden nicht entfernen darf  
oder will, tritt folgendes Verfahren ein: Man hebt mit dem  
Spaten ein Arealchen von etwa 20 Zentimeter im Quadrat aus,  
lodert das darunter befindliche Erdreich einen Spaten tief und

bringt das ausgehobene Arealchen an einen Ort, d. h. in einen  
an seine Stelle, daß die Wurzel oben liegt. In der Mitte des  
angehobenen Arealchens steckt man mit einem etwa 6 Zentimeter  
dicken Pfahl, durch den das Wurzelgehäuse ein Loch, das mit einem  
Stück Leinwand ausgefüllt wird. In diese Stelle legt man etwa  
8 Tage später die Samen. Diese Behandlung der Sonnenblume  
ist, wie oben bemerkt, einige Zeit vor der Saat auszuführen.  
Der Aufbau auf größeren Beeten erfolgt bei der gleichen  
Sonnenblume in Abständen von 80 Zentimetern bis 1 Meter im  
Quadrat und 2-4 Zentimeter tief.

Wegen ihrer Frosthaltigkeit darf die Sonnenblume nicht  
vor Mitte April in den Boden kommen. Man sät diese Pflanzen  
stelle etwa 2-3 Körner. Wenn diese Pflanzen ausgegangen  
sind, werden die 2-3 Keimlinge durch 2-3 Keimlinge durch 2-3  
Schneiden (nicht durch Zerschneiden) auf 1 Keimling zurückge-  
lassen. Sobald die Keimlinge des ersten Keimlings der Sonnen-  
blume kurz vor ihrer Reife stehen, wird der Keimling abge-  
schritten. Bei den weiteren wird ebenso verfahren. Die abge-  
schrittenen Keimlinge sind an Schindeln gezeugen, in luftigen  
Räumen aufzuhängen. Wenn der Keimling trocken ist, wird  
das Entfernen vorgenommen, das am leichtesten durch  
Wasser mittels eines Latenteufels geschieht. — Die gesammelten  
Samen werden in dünner Schicht in Kästen aufbewahrt und nach  
erfolgter Trocknung in die Felder gegeben.

„Erection neuer Heilanstalten in Wie-  
sen. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in nicht-  
öffentlicher Sitzung zu dem von gemeinnützigen Körpern  
beabsichtigten Bau neuer Heilanstalten städtisches  
Gelände in größerer Umfang in der Nähe der neuen  
Klinken zur Verfügung zu stellen. Eine in aller Kürze in  
unserer Stadt lebende Veranlassung ausdrückender und  
bisheriger Stadtverordneter wird sich mit diesen Plänen be-  
schäftigen.“

„Die Wiesener Freilichtbühne wurde am  
Samstag nachmittag von der Kompanie des Herrn Haupt-  
mann Beller bestritten. Den sehr guten Gästen wurde im-  
provisierten Damen der Freilichtbühne eine kleine Vortrags-  
folge von Gedichten und Liedern zur Laute, die großen An-  
klang fanden.“

„Stell. Beratung. Oberlehrer Dr. Kassus aus Gießen  
wurde am 16. März im Zentrum der Reserve bestritten.“

„Antilich. Personalnachrichten. Die Groß-  
herzogin hat am 8. April den Anmarschplan der Kaiser  
aus Darmstadt zum Willesten bei dem Sekretariat des Mini-  
steriums des Innern erteilt.“

„Auszeichnung. Dem Kriegseisenwilligen Willi Steh-  
ling von hier im Infanterie-Regt. 118 wurde das Eiserne  
Kreuz verliehen.“

„Die Angehörigen von Kriegs- und Zivil-  
gefangenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß jezt  
Feldanordnungen von 1. bis zur Abänderung ohne Notwendigkeit  
ausgestellt sind, sofern sie im übrigen den Bestimmungen des Be-  
triebs mit dem Ausland entsprechen.“

„Stadttheater. Aus dem Stadttheaterbureau wird  
mitgeteilt: Nachmittags 8 Uhr das morgige einmalige Gastspiel  
der Maria Rebell-Geiseltal hingenommen, das mit einer  
Ausführung von Straßburg „Herrn“ eine eigenartige und hoch-  
interessante Darstellung bringt.“

„Oberbühnen. Musikverein. In unserer Sam-  
stagsnummer ist an dieser Stelle ein Vermerk unterlassen. Elsa  
Dasselmann-Kurz ist eine Wiesbacher, nicht Wiesener  
Kleinlein.“

„Zur Organisation der Jugendbewegung  
besonders in den Schulen des Kreises  
Gießen. Bei der Verhandlung des Kreisrates in Gießen, die  
am Dienstag, den 28. März stattfand, ist ein Antrag von 2000 M.  
für die Aufnahme der Schüler in den Berufslehre für 1916/17  
eingeleitet worden. Bei der Verhandlung ist das Gutachten be-  
schlüsselt worden, das der Kreisrat am 13. Oktober 1915 an den Kreisrat  
in dieser Sache am 13. Oktober 1915 an den Kreisrat des Kreises  
Gießen geschickt hat, und das im Kreis-Rat durch die Verhandlung  
gekommen ist. Da es sich um eine sozial-politische Frage han-  
delt, deren Wichtigkeit besonders jezt während des Krieges in  
eindringlicher Weise zum Bewusstsein gekommen ist, und da die  
Frage in mehreren Beziehungen auch für die Stadt und die  
Universität in Gießen Bedeutung hat, so sehen wir uns  
veranlaßt, dieses Gutachten in unserer Familienliste zu ver-  
öffentlichen.“

„Die Ermittlung der Borte an Dauer-  
Feldern. Am 15. April dieses Jahres sollen die Borte  
an Dauer-Feldern von folgenden Verwaltungen,  
nämlich von Rindheim, Schafen, Schwaben, sowie von Wils  
und Gießelberg festgestellt werden. Als Dauer-Feldern gelten: Bäl-  
ter- und Solterfeld, Mäuerfelder von Wils, gedüngte  
Wälder aller Art, geladene und gedüngte Spel, Heidehöfen  
unser aller Art, Bächenfeld, Wälder in Wäldern usw. An-  
zeigepflichtig ist, wer Borte der genannten Arten in An-  
sicht hat. In Betracht kommen also Hauskulturen und An-  
wesen aller Art, ausgenommen diejenigen, welche unter militä-  
rischer Verwaltung stehen; letztere kommen in Betracht. Bei  
Konflikten und Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Ver-  
waltungen ist in der Verhandlung der Gemeinden beizulegen. Die Be-  
stimmung der Borte haben die Anzeigepflichtigen durch ihre  
Unterschied zu bezeichnen. Nicht anzeigepflichtig sind  
kleinere Borte, die Borte von weniger als zehn Hektar im  
ganzen, alle Borte zusammengeordnet, in Gemarkungen haben.  
Die Ermittlung findet mittels Zählkarten statt. Die Zähler  
werden also die von den Anzeigepflichtigen gemachten Angaben  
unmittelbar in die Zählkarten eintragen. Nur dann, wenn der An-  
zeigepflichtige nicht in der Lage ist, selbst Angaben zu machen, hat  
er einen Prokurator auszuwählen. Da das Ergebnis der Ermittlung  
die Grundlage für den nachfolgenden Maßnahmen bilden soll,  
so muß von der Bevölkerung erwartet werden, daß sie die Borte  
genauhaft angibt und den Zählern ihre Angaben gründlich  
besonders zweckmäßig wird es sein, wenn die Anzeigepflichtigen  
ihre Borte an Dauer-Feldern schon vor der Aufnahme  
genauhaft feststellen.“

#### Landkreis Gießen.

„L. Lang-Gins, 10. April. Zum vierten Kriegsanleihe zeich-  
neten im Bezirk der hiesigen Kreisbank 1700 Schüler den  
Betrag von Mk. 48.211,62. Den größten Betrag zeichnete die Volk-  
schule in Verden mit 4000 Mark.“

„L. Lang-Gins, 10. April. Am dem Tage der Gieße stand  
Bräutlein beim Militär-Regiment 66. erhielt das Gieße Regt.  
nun hat er bereits die deutsche Tapferkeitsmedaille erhalten.  
Eunant Reich ist der Sohn des Landrats und Kreisabordneten  
Konrad Reich. Bräutlein steht.“

„L. Lang-Gins, 10. April. In der Osterferienpause un-  
nahmen der Kriegshilfsdienst beteiligten sich 48 Schüler, die im  
ganzen 400 Eier sammelten. — An der 4. Kriegshilfsdienst  
beteiligte sich die hiesige Schule mit dem schönen Betrag von  
1056 M.“

„L. Lang-Gins, 10. April. Der hat sich im Februar des Jahres  
ein Allee-Frauenverein gebildet, dem bis jezt 68 Frauen  
und Mädchen beigetreten sind. — Der Landrat Herr  
Krauß ist in den Kämpfen bei Verdun schwer verwundet worden.  
— Der von hier abgehende, in Unter-Wiesbaden wohnhafte Unter-  
offizier Wilhelm Weber wurde leicht verwundet. — Der Jäger  
Karl Heinrich Weber starb den Verwundeten.“

#### Kreis Wüdingen.

„L. Wüdingen, 10. April. Zur vierten Kriegsanleihe zeich-  
neten im Bezirk der hiesigen Kreisbank 1700 Schüler den  
Betrag von Mk. 48.211,62. Den größten Betrag zeichnete die Volk-  
schule in Verden mit 4000 Mark.“







